

wehr, ist geeignet und geneigt, die Sachlichkeit und Klarheit einer geschichtlichen Abhandlung zu trüben. In der Ritenstreitgeschichte wird wohl keine der beiden Parteien das letzte Wort sprechen können; es genügt, wenn beide Parteien ihr Material möglichst vollständig neutraler Beurteilung zugänglich machen.

Dr. P. Laurenz Kilger O. S. B. in St. Ottilien.

Streit, O. M. I., Robert. Bibliotheca missionum, Dritter Band. Amerikanische Missionsliteratur 1700—1909. Aachener Missionsdruckerei A. G, in Aachen (vorm. Xaverius, Verlagsbuchhandlung A. G.) 1927 XXXII u. 1172 Seiten.

Nur mit aufrichtiger Freude können die Vertreter der Missionswissenschaft und die Freunde des katholischen Missionswerkes das verhältnismäßig schnell nach der Publikation des zweiten Bandes der Bibliotheca missionum erfolgte Erscheinen dieses dritten Bandes begrüßen, um so mehr als zeitweilig schwere Erkrankung die außerordentlich mühsame Arbeit des verdienten Missionsbibliographen noch mehr erschwerte und in die Länge zog.

Mit diesem dritten Bande schließt zugleich die Sammlung der amerikanischen Missionsliteratur ab, die im vorhergehenden Bande die literarischen Erzeugnisse von 1493 bis 1700 und im vorliegenden die weitere bis 1909 umfaßt. Die von da ab erschienenen wichtigen Werke und Aufsätze sind in der von Streit begonnenen und von seinem Ordensmitbruder Rommerskirchen in der Zeitschrift für Missionswissenschaft fortgesetzten missionsbibliographischen Rundschau sowie in den Schmidlinschen und Freitagschen Missionsrundschau desselben Organs verzeichnet. Unmöglich konnte der Verfasser das gesamte im Druck erschienene Material ausfindig machen. Mein in der Besprechung des zweiten Bandes in dieser Zeitschrift (XV. Jahrg. 1925, S. 313) ausgesprochener Wunsch, dem Verfasser alles vielleicht Fehlende mitzuteilen, um in einem Nachtrag die Lücken auszufüllen, gilt auch hier. Aber das in den vorliegenden Bänden sorgfältig mit Angabe des literarischen Fundortes und der Standorte, wo das Werk sicher eingesehen werden kann, dem Wissenschaftler erschlossene Material geht bereits weit über die gewöhnlichen Anforderungen eines Missionshistoriographen hinaus und setzt ihn in Stand, auch gründliche Spezialforschungen mit seiner Hilfe zu beginnen. Der früher geltend gemachte Wunsch, den kurzen biographischen Notizen über den Verfasser eines Werkes im Inhaltsverzeichnis eine sofort in die Augen stechende Signatur zu geben, ist Streit in diesem Bande nachgekommen. Die Gründe für ein Beibehalten der rein chronologischen Anordnung, wodurch die verschiedenen Werke eines Verfassers und besonders ihre verschiedenen Ausgaben im Laufe der Zeit oft in sehr weitem Abstand voneinander verzeichnet werden mußten, sind trotz aller Nachteile einer solchen Methode doch durchschlagend. Durch die sehr trefflichen Inhaltsverzeichnisse: 1. Autoren p. 1033—1077; 2. Personen p. 1078—1100; 3. Sachen p. 1101—1130; 4. Orte, Länder und Völker p. 1131—1151 und 5. Sprachen p. 1154—1172 ist es verhältnismäßig leicht, sich durch den großen Urwald der allein in diesem dritten Band aufgeführten 3253 Nummern durchzuarbeiten und das Material nach dem jeweiligen Bedürfnis zu sichten.

Im einzelnen gliedert sich das ungeheure Material nach den drei Jahrhunderten und nach den darin vorherrschenden geographischen Missionsterritorien. Für das XVIII. Jahrhundert werden so übersichtlich angeordnet: 1. Das spanische Amerika p. 1—345; 2. das portugiesische Amerika p. 422—446; 3. Canada und Vereinigte Staaten p. 455—489. Für das XIX. Jahrhundert stehen nur zwei Rubriken aus: 1. Das lateinische Amerika p. 497—687 und 2. Vereinigte Staaten und Canada p. 724—942. Ebenso gliedert sich das XX. Jahrhundert in 1. Das lateinische Amerika p. 971—1006 und 2. Vereinigte Staaten und Canada p. 1009—1029. Hinter jedem Abschnitt fügen sich Appendices ein, die das aus der betreffenden Region und aus jener Zeit stammende Material ohne bestimmte Jahreszahl angeben bzw. ungedruckte Dokumente und Linguistika buchen.

In seinem Vorwort (p. VII—XIV) charakterisiert Streit selbst die Grundlinien des missionsliterarischen Schaffens im Rahmen des vorliegenden Bandes

seiner Bibliotheca missionum. Bis um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts ist es ein Bild von der ungeheuren Missionsarbeit, die gerade damals in festgefühten Organisationen auf den Missionsfeldern und in einer aus der Erfahrung herausgearbeiteten Missionsmethode ihre glorreiche Krönung fand. Von da ab wird systematisch und methodisch von den Feinden der Kirche das Missionswerk verunglimpft, in seinen es hauptsächlich stützenden Orden bis zu deren Unterdrückung und Verbannung tödlich getroffen und nach einer gründlichen Ruinierung des heimatlichen und überseeischen Missionswesens noch mit den gehässigsten und schmähdendsten Verleumdungen überhäuft. Von diesen traurigen Literaturzeugnissen, die bis tief ins XIX. Jahrhundert hinein ihre Schatten werfen und leider selbst von sonst ernst meinenden Schriftstellern des Missionswerkes als Fundgruben verwertet worden sind, hat Streit eine gewaltige Menge aufgestöbert und niedergelegt. Es ließe sich allein hieraus ein ganzes Buch schreiben, bloß um Schlaglichter auf die kirchenfeindlichen Machinationen jener Zeit und die katholikenfeindlichen Tendenzen gewisser Missionsschriftsteller bis in die heutige Zeit zu werfen. — Das XIX. Jahrhundert trägt sowohl in seinen Missionen wie in den Produkten missionsliterarischen Schaffens das Zeichen der Wiedergeburt und eines neuen unentwegten Aufstiegs. Unübersehbar wird diese Flut, je weiter wir der Gegenwart zueilen. Alle bedeutenden Probleme, Arbeiten, Erfolge, Methoden, heimatliche und überseeische Faktoren finden hier ihre Verewigung.

Daß P. Streit in seinem Ordensmitbruder Dr. Joh. Dindinger je länger desto mehr einen wirklichen Mitarbeiter seiner bibliographischen Forschungen gefunden hat, erfüllt uns mit aufrichtiger Freude und läßt das Erscheinen der noch ausstehenden Bände über die andern Erdteile in absehbarer Zeit hoffen. Die deutschen Katholiken und Missionskreise können auf eine Standardleistung wie die von P. Rob. Streit O. M. I. mit Stolz und Dank hinblicken und über die persönliche Unterstützung des Werkes durch den Heiligen Vater Pius XI. sich mit dem Verfasser freuen. Es ist und bleibt ein sehr hervorragender Dienst, den P. Streit mit seinem Werke der Mission, der Kirche und dem eigenen Volke erwiesen hat. A. Freitag S. V. D.

Pastor, Ludwig, Frhr. v., Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters: XII. Bd. Geschichte der Päpste im Zeitalter der kathol. Restauration und des Dreißigjährigen Krieges: Leo XI. und Paul V. (1605—1621). 1.—7. Aufl. XXXVI u. 698 SS. 8. Freiburg, Herder, 1927. Pr. 20, in Lw. 24, Hfr. 27 Mk.

In rascher Folge beschert uns der trotz seiner Jahre noch immer unversiegbare und unermüdete Papsthistoriker nach seinem XI. schon den XII. Band seines Riesenwerkes, der das Zeitalter der sog. Gegenreformation beschließt und bereits in die Anfangszeit des großen Konfessionskriegs hineinreicht, wobei wir wiederum ebenso die souveräne Beherrschung des Stoffes und der Quellen, der archivalischen wie literarischen, als auch die formelle Meisterung dieser Materialien bewundern müssen. Nach einer kurzen Einleitung über die beiden Konklaven von 1605 und den ephemeren Medicipapst Leo XI., der als rein in seinen Sitten und lauter in seiner Gesinnung, kunstsinzig und freigebig, tief durchdrungen von den hohen Aufgaben der Tiara geschildert wird, aber den Monat seiner Wahl (1. April) nicht überleben sollte, führt P. den nach heißem Wahlkampf als Kandidat Frankreichs gegen Spanien überraschend aus dem Konklave hervorgegangene Camillo Borghese als Paul V. vor, zunächst nach seiner Vorgeschichte, Persönlichkeit und Umgebung als Mann von bedächtiger Gemütsart und wenig Worten, aber doch freundlich, hoheitsvoll, sittenrein und fromm, nicht politisch, sondern streng religiös orientiert, wenn auch nicht frei von nepotistischen Anwendungen, vor allem auf die kirchliche Reform und Ausbreitung des Christentums bedacht. Im III. Teil begegnet er uns auch an der Spitze des Kirchenstaats wie im Finanzwesen als strenger und reformeifriger Regent, in der Rechtspflege und in den Wirtschaftsmaßnahmen wie im Militär- und miblichen Finanzwesen. Das IV. Kapitel ist dem in diesem Pontifikat eine besondere Rolle spielenden